

## Pressemitteilung zum Interreg-Projekt „Klimaneutralität in der Region Dolomitenlive“

September 2014

### Hochpustertal in Richtung Klimaneutralität

*2014 haben die Hochpustertaler Gemeinden einen gemeinsamen Energieleitplan ausgearbeitet.*

Obwohl seit einigen Jahren der breiten Öffentlichkeit in den westlichen Ländern bekannt ist, dass zwischen Energieerzeugung aus nicht erneuerbaren Energien und dem weltweiten Temperaturanstieg (Klimawandel) ein enger Zusammenhang besteht, hat sich der Lebensstil, allen voran in den westlichen Ländern, nicht geändert. **Der Energieverbrauch hat in den vergangenen Jahren zu- anstatt abgenommen.** Dieser Hunger nach Energie wurde bislang vorwiegend mit fossilen Energieträgern gestillt.

Den Gemeinden kommt bei der Energieeinsparung eine wichtige Rolle zu. Darauf verwies auch die Europäische Kommission im Zuge der Verabschiedung des EU-Klima- und Energiepakets. Vor diesem Hintergrund rief die Kommission **den Konvent der Bürgermeister** ins Leben, der die Gemeinden bei ihren freiwilligen Bemühungen zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen unterstützen soll. Mit dem Beitritt zum Konvent verpflichten sich die Gemeinden, die **CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 um mindestens 20 %** zu senken. Am Konvent der Bürgermeister nehmen zahlreiche regionale und lokale Verwaltungen (mehr als 5.800 Gemeinden, Regionen usw.) aus allen EU-Staaten teil, die insgesamt knapp 190 Millionen BürgerInnen vertreten.

Dank der Geländestruktur unseres Landes und dank der klimatischen Bedingungen verfügt Südtirol über beste Voraussetzungen für die lokale Bereitstellung von erneuerbarer Energie (Wasserkraft, Biomasse und Sonne). Außerdem hat sich Südtirol im Laufe der vergangenen Jahre dank dem Engagement der Landesverwaltung und vieler kreativer Planer, Handwerker und Auftraggeber zu einem Vorreiter im Bereich der Energieeffizienz im Gebäudebereich entwickelt (KlimaHaus-Konzept). Höhepunkt dieser zukunftsorientierten energiepolitischen Maßnahmen des Landes Südtirol ist die ehrgeizige Vision „**KlimaLand Südtirol**“. Das Konzept „KlimaLand Südtirol“ beinhaltet strategische Entwicklungsansätze bis zum Jahr 2050. Etappenziel ist die Senkung des CO<sub>2</sub> Ausstoßes auf unter 4 Tonnen pro Person und Jahr innerhalb 2020. Bis spätestens 2050 soll der pro-Kopf-Ausstoß auf 1.5 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr gesenkt werden. Das heißt auch, dass der Energiebedarf bis 2020 zu 75% und bis 2050 zu 90% durch erneuerbare Energieträger abgedeckt werden muss.

In der Absicht dem Konvent der Bürgermeister beizutreten, haben sich die fünf Hochpustertaler Gemeinden **Prags, Niederdorf, Toblach, Sexten und Innichen** entschlossen, einen Energieleitplan zu erstellen. Gelegenheit dazu war das Interreg-Projekt **DolomitiLive**, das die Klimaneutralität des Dolomitengebiets zum Ziel hat. Die Akademie der Toblacher Gespräche hat als Projektleadpartner dem Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige den Auftrag für die Erstellung des Energieleitplanes erteilt. Der Auftrag wurde in Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie (EURAC) durchgeführt.

Die Entscheidung, diesen Energieleitplan übergemeindlich zu erstellen, wurde getroffen, weil der „Klimawandel an den Gemeindegrenzen nicht Halt macht“: Manche Maßnahmen, insbesondere diejenigen im Bereich Mobilität, müssen auf übergemeindlicher Ebene umgesetzt werden, damit sie ihre volle Wirkung entfalten können. Nichtsdestotrotz müssen die Besonderheiten der einzelnen Gemeinden berücksichtigt werden, um maßgeschneiderte und wirksame Maßnahmen ausarbeiten zu können. Diesen Anforderungen soll der Klimaplan nachkommen.

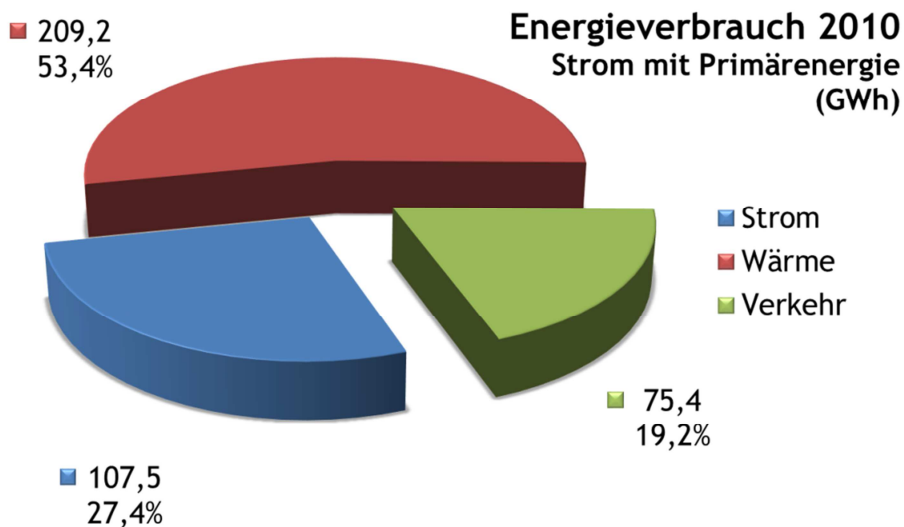
Als erster Schritt in der Ausarbeitung dieses Energieleitplanes wurden **die Ziele und die politische Vision** festgelegt, die wie ein roter Faden die Energiepolitik der Hochpustertaler Gemeinden in den kommenden Jahren kennzeichnen sollen. Es wird nicht nur darauf abgezielt, die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken: Das Hochpustertal hat, dank u.a. des starken **Einsatzes von Biomasse** als Wärmeträger, bereits einen niedrigen Wert vorzuweisen. Schwerpunkte werden auf die Erhöhung der Energieeffizienz von Gebäuden und Anlagen sowie auf die Verstärkung des Angebots an umweltfreundlichen Transportmitteln gesetzt, wobei die Entwicklung einer nachhaltigen Mobilität sowohl für die Bevölkerung als auch für die zahlreichen Touristen, die jährlich dieses Gebiet besuchen, von größter Bedeutung ist.

Um die Maßnahmen maßgeschneidert für die lokalen Gegebenheiten zu planen, wurde zunächst die Ausgangslage des Hochpustertales untersucht. Die Besonderheit dieser Region besteht in der Nutzung von Biomasse als Energieträger, die entweder durch mittelgroße Fernheizwerke (FHW Toblach-Innichen, Sexten und Welsberg-Niederdorf) oder durch kleine, private Heizanlagen erfolgt. Wie auch in anderen Alpengebieten üblich, wird die Wasserkraft durch verschiedene kleine bzw. mittelgroße Kraftwerke für die Stromerzeugung genutzt: ein Umstand, der die Landschaft u.U. entscheidend prägt. Das öffentliche bzw. sanfte Mobilitätsangebot ist durch die Pustertalbahn, durch integrierte Busanschlüsse an die Bahn und ein ausgedehntes, grenzüberschreitendes Radwegenetz auf hohem Niveau gewährleistet.

Nach einer Bestandsaufnahme wurde ein CO<sub>2</sub>-Emissionsinventar für das gesamte Gebiet erarbeitet, wobei der Energieverbrauch und der damit verbundene CO<sub>2</sub>-Ausstoß in den verschiedenen Sektoren untersucht

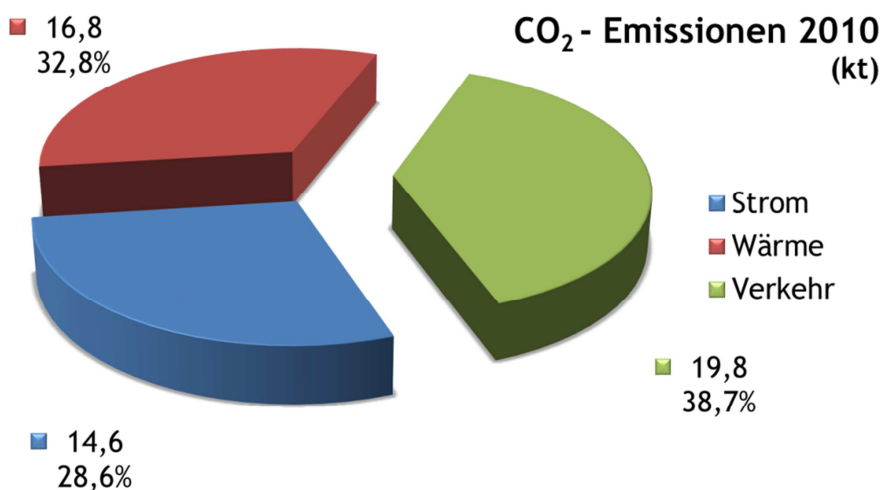
und die Bereiche mit dem größten Emissionsreduktionspotential ermittelt wurden<sup>1</sup>. Für die Erhebung der notwendigen Daten war die Mitarbeit der Gemeindebediensteten von großer Hilfe.

Das Diagramm in Abbildung 2 zeigt die Aufteilung des Energieverbrauchs auf die drei Bereiche Strom, Wärme und Verkehr: Mehr als die Hälfte des Gesamtverbrauchs ist, auch wegen der niedrigen Jahresdurchschnittstemperaturen, auf den Bereich Wärme zurückzuführen.



**Abbildung Fehler! Es wurde keine Folge festgelegt.:**  
 Energieverbrauch Hochpustertal 2010 (Strom mit Primärenergie)

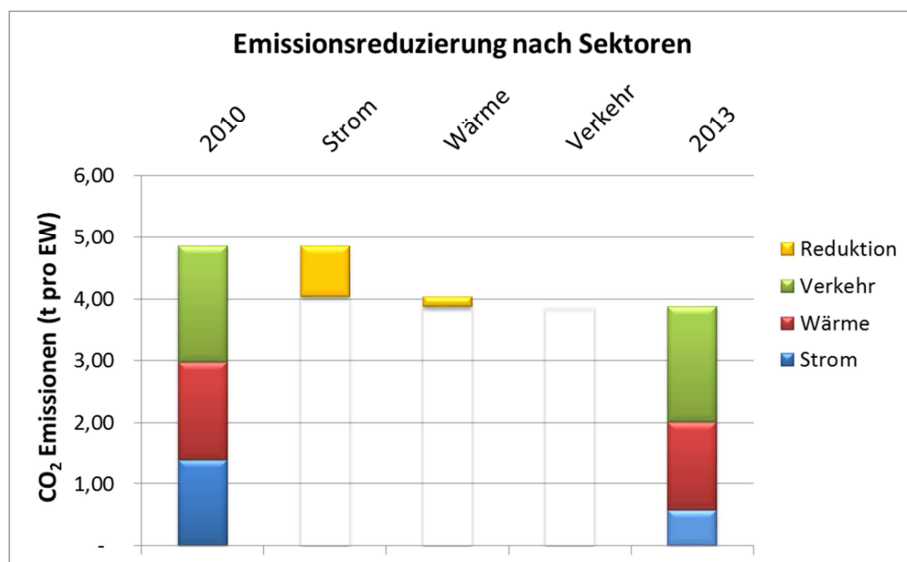
Darauf aufbauend wurden die CO<sub>2</sub>-Emissionen berechnet, die in Anbetracht der erheblichen Produktion von Strom und Wärme aus erneuerbarer Energie (58% des Stroms und 69% der Wärme) ein ganz anderes Bild zeigen. Der größte Anteil an CO<sub>2</sub>-Emissionen entsteht im Bereich Verkehr, wie in Abbildung 2 ersichtlich.



**Abbildung Fehler! Es wurde keine Folge festgelegt.:** CO<sub>2</sub>-Emissionen Hochpustertal 2010

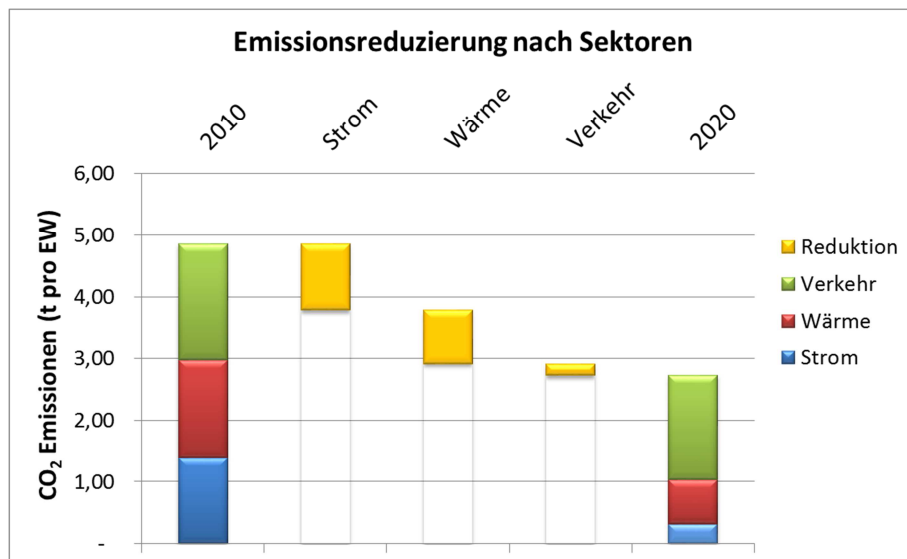
<sup>1</sup> Für die Analyse wurde das Jahr 2010 ausgewählt.

Die vorhandenen Daten haben es auch ermöglicht, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß für 2013 zu schätzen und mit dem Jahr 2010 zu vergleichen, woraus sich folgendes Bild ergibt:



**Abbildung Fehler! Es wurde keine Folge festgelegt.:**  
Emissionsreduktion zwischen 2010 und 2013 nach Bereichen.

Dank der bereits erzielten Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen um zirka 20% gegenüber 2010 war es möglich, sich ein noch ehrgeizigeres Ziel für 2020 zu setzen - die Senkung der Gesamtemissionen um 43,9% auf 2,72 t pro EW. Die Aufteilung der Reduktion der Emissionen auf die drei Sektoren Strom, Wärme und Verkehr ist aus der Abbildung 4 ersichtlich.



**Abbildung Fehler! Es wurde keine Folge festgelegt.:** Erwartete Emissionsreduktion zwischen 2010 und 2020

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in Zusammenarbeit mit den Energie-Teams der fünf Gemeinden ein Maßnahmenkatalog zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen innerhalb 2020 ausgearbeitet, der auf folgenden Grundlagen beruht:

1. Erhöhung der **Effizienz** von Gebäuden und Anlagen;
2. Verstärkte Nutzung von **lokalen, nachhaltigen Energieträgern**;
3. Verlagerung des Individualverkehrs auf den **öffentlichen Verkehr** durch Sensibilisierungsmaßnahmen und Verbesserung des Angebots für Einheimische und Gäste;
4. **Miteinbeziehung der Bevölkerung** sowohl im Entscheidungsprozess als auch in der Umsetzung der geplanten Maßnahmen;
5. **Übergemeindliche Zusammenarbeit.**

Für genauere Informationen können Sie den Energieleitplan unter dem folgenden Link / auf der Gemeindehomepage abrufen.